

Ansätze zur Gestaltung und Nutzung von geriatrischen Aussenräumen

Therapeutische Gärten

Ein erstes Forschungsprojekt zum Themenbereich «Grün & Gesundheit» der Hochschule Wädenswil startete im März 2003. In Zusammenarbeit mit dem Alterszentrum Gibeich, Opfikon ZH, und den Hochschulen für Soziale Arbeit Zürich sowie Technik in Rapperswil soll bis Frühjahr 2005 ein alterszentrumsspezifischer Gartentypus entwickelt werden. Zielsetzung ist es dabei, die Lebensqualität der Bewohner durch längere Aufenthalte im Freien zu erhöhen.



Im neu entstandenen Flaniergarten ermöglichen die kleinen Nischen mit Sitzgruppen eine Verschnaufpause. Von der Blumenwiese kann auch mal ein kleiner Strauss gepflückt werden, um «den Garten» mit in das Zimmer zu nehmen.

Regina Hoffmann, Zürich

Es ist allseits bekannt, dass der Anteil betagter und hochbetagter Menschen zunimmt. Im Bereich der Gestaltung von Aussenanlagen wird den Bedürfnissen und Wünschen dieser Menschen noch immer zu wenig Beachtung gezeigt. Die Gärten von Alterszentren sehen meist wie andere öffentliche Parkanlagen aus, da bis anhin noch keine Konzepte für seniorengerechte Gärten und deren therapeutischen Nutzen existieren. Auch fehlen wissenschaftlich fundierte Kenntnisse über Wünsche von Betagten an den Aussenraum von Alterszentren. Das 2003 von der HSW, Abteilung Umwelt und Natürliche Ressourcen, initiierte Forschungsprojekt geht einen ersten Schritt, um diese Defizite zu beheben.

Projekttablauf

Im Frühjahr und Sommer 2003 wurden von der Hochschule für Soziale Arbeit umfangreiche Befragungen und Aufnah-

men der Bedürfnisse und Wünsche der Bewohnerinnen und Bewohnern und den Mitarbeitenden des Alterszentrum Gibeich in Opfikon durchgeführt. Zusammenfassend können die Wünsche bezüglich Raumgestaltung und Vegetation für einen altersgerechten Garten wie folgt beschrieben werden:

◆ Raumgestaltung

Es bedarf vielfältiger Nischen für den privaten oder halbprivaten Rückzug. Das Wegesystem soll erweitert werden und so für eine bessere Erschliessung des gesamten Geländes dienen. Dieses soll so ausgebaut werden, dass es von allen Betagten begangen werden kann (rollstuhlgerecht, Handläufe usw.).

◆ Vegetation

Grundsätzlich wünschen sich alle Betagten einen optisch vielfältigen Garten mit einer grossen Vielfalt an Pflanzen, sodass die Jahreszeiten dadurch erlebbar werden. Speziell werden Pflanzen, die man schon aus der Kindheit kennt, wie der Flieder, der Holunder, Maieriesli usw. gewünscht, aber auch

Pflanzen, die mal gepflückt und aufs Zimmer genommen werden dürfen. Wichtig ist es auch für die Heimbewohner, dass die Pflanzen Tiere anziehen. Zudem soll alles einigermaßen pflegeleicht sein, da der Garten gepflegt aussehen soll.

◆ Aktivitäten im Garten

Das Pflegepersonal möchte den Garten bei passender Raumgestaltung für Geh- und Sprachtraining nutzen. Auch die Aktivierungstherapeutinnen können sich vorstellen, Einzel- und Gruppentherapien im Aussenbereich durchzuführen.

Innerhalb von Projektteamsitzungen, die aus Vertretern der Hochschulen sowie Heimleiter, Pflegepersonal, Aktivierungstherapeutinnen und Hauswart bestehen, wurde gemeinsam ein Konzept für die Umgestaltung des Aussenraumes erstellt. Auf einer Fläche von rund 5500 m² entstanden drei neue Gartenräume:

- ◆ Ein Flaniergarten mit verschiedenen Sitznischen
- ◆ Ein Nutzgarten mit Heilkräutern und Beeren
- ◆ Ein Therapiegarten mit Hochbeet

Über 200 Pflanzenarten und -sorten wurden neu gepflanzt. Wobei speziell darauf geachtet wurde, dass keine giftigen Pflanzen verwendet wurden, insbesondere keine giftigen Pflanzen mit auffälligen, attraktiven Beeren, weil auch demente Personen im Alterszentrum leben.

Durch die Umgestaltung des Gartens können nun auch innerhalb der Aktivierungstherapie Therapieeinheiten im Aussenbereich stattfinden. Im Speziellen sind dies: Arbeiten am Hochbeet, thematische (pflanzen-spezifische) Rundgänge, Verarbeitung von Heilpflanzen. Das erweiterte Wegenetz, die Ebnung der Beläge und die vermehrten Sitzgelegenheiten ermöglichen den Bewohnerinnen und Bewohnern, eigenständiger das gesamte Gelände zu begehen.

Eine entscheidende Rolle für das Gelingen eines solchen Gartens spielt natürlich der Unterhalt der neugestalteten Anlage. Die Vielfalt der Pflanzen erfordern von Hauswart/Gärtner grosse Kenntnisse von Pflanzen und deren Pflege. Ein speziell für diesen Garten erarbeiteter Pflegeplan soll neben der fachlichen Unterstützung des Hauswartes das Bestehen der Anlage garantieren.

Die gesamten Ergebnisse des Projektes werden diesen Winter zusammengefasst und im Frühjahr 05 dann veröffentlicht. ◆